

Page. Ei, gnädiger Herr, Althäa träumte, sie läme mit einem Feuerbrände nieder, und darum nenne ich ihn ihren Traum.

Prinz Heinrich. Ein Thalerswert gute Auslegung, und da hast du ihn, Junge. (Giebt ihm Geld.)

Page. O, daß ich diese schöne Blüte vor dem Wurm bewahren könnte! — Nun, da ist ein Bagen, um dich zu hüten.

Bardolph. Wenn ihr beide es nicht noch dahin bringt, daß er gehängt wird, so geschieht dem Galgen zu nah.

Prinz Heinrich. Und wie geht's deinem Herrn, Bardolph?

Bardolph. Gut, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen, da ist ein Brief an Euch.

Poins. Mit gutem Anstande bestellt. — Und was macht der Martinstag, Euer Herr?

Bardolph. Gesunden Leibes, Herr.

Poins. Freilich sein unsterbliches Teil braucht einen Arzt, aber das kümmert ihn nicht; ist das schon krank, so stirbt es doch nicht.

Prinz Heinrich. Ich erlaube dem Kropf, so vertraut mit mir zu thun wie mein Hund, und er behauptet seinen Platz: denn seht nur, wie er schreibt.

Poins (liest). „John Falstaff, Ritter,“ — jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Gerade wie die Leute, die mit dem König verwandt sind, denn die stechen sich niemals in den Finger, ohne zu sagen: da wird etwas von des Königs Blut vergossen. Wie geht das zu? sagt einer, der sich stellt, als verstehe er nicht, und die Antwort ist so geschwind bei der Hand wie die Mühe eines Vorgers: Ich bin des Königs armer Better, mein Herr.

Prinz Heinrich. Ja, sie wollen mit uns verwandt sein, und wenn sie es von Japhet ableiten sollten. Aber den Brief!

Poins. „Sir John Falstaff, Ritter, dem Sohne des Königs, der seinem Vater am nächsten, Heinrich, Prinzen von Wales, Grub.“ — Ei, das ist ein Attestat.

Prinz Heinrich. Still!

Poins. „Ich will dem ruhmwürdigen Römer in der Kürze nachahmen:“ — er meint gewiß in der Kürze des Attems, — „ich empfehle mich dir; ich empfehle dich und ich verlasse dich. Sei nicht zu vertraulich mit Poins, er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, du müßtest seine Schwester Lene heiraten. Thu' Buße, in müßigen Stunden, wie du kannst, und somit gehab dich wohl.“

„Der Deinige bei ja und nein, (das will sagen, je nachdem du ihm begegnest,) Hans Falstaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Brüder und Schwestern, und Sir John für ganz Europa.“

Mein Prinz, ich will diesen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu essen.

Prinz Heinrich. Das hieße ihn zwingen, seine eigenen Worte hinunterzuschlucken. Aber geht Ihr so mit mir um, Eduard? Muß ich Eure Schwester heiraten?

Poins. Wäre der Dirne nur nichts Oeringeres besichert! Aber gesagt habe ich es nie.

Prinz Heinrich. So treiben wir Poffen mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen in den Wolken, und spotten unser. — Ist Euer Herr hier in London?

Bardolph. Ja, gnädiger Herr!

Prinz Heinrich. Wo ist er zu Abend? — Mäset sich der alte Eber noch auf dem alten Koben?

Bardolph. An dem alten Plage, gnädiger Herr; zu Eastcheap.

Prinz Heinrich. Was hat er für Gesellschaft?

Bardolph. Ephesier, gnädiger Herr; von der alten Kirche.

Prinz Heinrich. Essen Weiber mit ihm?

Page. Keine, gnädiger Herr, als die alte Frau Hürtig und Jungfer Dortchen Lalenreißer.

Prinz Heinrich. Was mag das für eine Heidin sein?

Page. Eine artige Mamsell, Herr, und eine Verwandte meines Herrn.

Prinz Heinrich. Gerade so verwandt, wie die Gemeindefüße dem Stadtbullen. — Sollen wir sie beim Abendessen beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin Euer Schatten, gnädiger Herr; ich folge Euch.

Prinz Heinrich. Hel du, Bursch, — und Ihr, Bardolph! — sagt eurem Herrn kein Wort, daß ich schon in die Stadt gekommen bin. Da habt ihr was für euer Schweigen.

Bardolph. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und was meine betrifft, Herr, ich will sie regieren.

Prinz Heinrich. Lebt denn wohl, geht. (Bardolph und Page ab.) Diese Dortchen Lalenreißer muß irgend eine Heerstrafe sein.

Poins. Das versichere ich Euch, so gemein wie der Weg von London nach St. Albans.

Prinz Heinrich. Wie könnten wir den Falstaff heute abend in seinen wahren Farben sehen, ohne selbst gesehen zu werden?

Poins. Stecken wir uns in zwei lederne Wämser und Schürzen, und warten ihm bei Tische auf, wie Käiser.

Prinz Heinrich. Von einem Gott zu einem Stier? Eine schwere Herabsetzung! Sie war Jupiters Fall. Aus einem Prinzen in einen Kellerrungen? Eine niedrige Verwandlung! Sie soll die meinige sein, denn in jedem Dinge muß die Absicht mit der Thorheit auf die Waagschale gelegt werden. Folge mir, Eduard. (Ab.)

3. Scene.

Warkworth. Vor der Burg.

Northumberland, Lady Northumberland und Lady Percy treten auf.

Northumberland. Ich bitte Euch, liebend Weib und werthe Tochter,
Gebet meinen rauhen Händeln ebnen Weg;
Legt ihr nicht auch der Zeiten Miene an,
Und seid, wie sie, dem Percy zur Beschwer.

Lady Northumberland. Ich geb' es auf, ich will nicht weiter reden;
Thut was Ihr wollt, es leit' Euch Eure Weisheit.

Northumberland. Ach, liebes Weib! die Ehre steht zum Pfand,
Und außer meinem Gehr kann nichts sie lösen.

Lady Percy. Um Gottes willen, nicht in diesen Krieg!

Einmal habt Ihr, Vater, Euer Wort gebrochen,
Da Ihr ihm mehr verbunden wart, als jetzt;
Als Euer Percy, mein herzlicher Percy,
Den Blick oft nordwärts wandt', ob nicht sein Vater
Zu Hilfe zöge, doch er harret' umsonst.

Wer überredt' Euch da, zu Haus zu bleiben?
Zwei Ehren sielen da, des Sohns und Eure.

Die Eure möge Himmelsglanz erleuchten!

Die seine strahlt' an ihm, so wie die Sonne

Am blauen Firmament, bei ihrem Licht

Zog Englands ganze Ritterschaft die Bahnen

Zu wadern Thaten; ja er war der Spiegel,

Wobor die edle Jugend sich geschmückt.

Wer seinen Gang nicht annahm, war gelähmt;

Und sprudelnd reden, was sein Fehler war,

Gerelcht jetzt jedem tapfern Mund zur Bier;

Denn die, so leis' und ruhig sprechen konnten,

Verkehrten ihren Vorzug in Gebrechen,

Ihm gleich zu sein; so daß in Sprach', in Gang,

In Lebensart, in Neigungen der Lust,

In Kriegskunst, und in Launen des Geblüts,

Er Ziel und Spiegel, Buch und Vorschrift war,

Der andre formte. Und ihn! — den Herrlichen!

Dies Wunderwerk von Mann! — verliedet Ihr,
Der keinem wich, von dem wickelt Ihr zurück,

Daß er den grausen Gott des Krieges mußte
Im Nachteil schauen, und ein Feld behaupten,
Wo nichts als nur der Klang von Heißsporns Namen
Noch wehrbar schien; so ganz verliedet Ihr ihn.
Drum nie, o nie! thut seinem Geist die Schmach,

Daß Ihr auf Eure Ehre strenger haltet
Mit andern als mit ihm; laßt sie für sich.
Der Marschall und der Erzbischof sind stark;
Wenn mein Geliebter halb die Zahl nur hatte,
So könnt' ich heut, an Heißsporns Nacken hängend,
Von Monmouths Grabe reden.

Northumberland. Solde Tochter,
Verzeih' Euch Gott! Ihr raubt mir allen Mut,
Indem Ihr alte Fehler neu bejammert.

Doch ich muß gehn, und die Gefahr da treffen,
Sonst sucht sie anderer Orten mich und findet
Mich schlechter noch gerüstet.

Lady Northumberland. O steht nach Schottland,
Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
Mit ihrer Macht ein wenig sich versucht.

Lady Percy. Wenn sie dem König Boden abgewinnen,
So schleicht Euch an, wie eine Nipp' aus Stahl
Die Stärke mehr zu stärken; aber erst,
Um unser aller Liebe willen, laßt
Sie sich versuchen. Das that Euer Sohn,

Das gab man zu bei ihm, so ward ich Witwe,
Und nie wird lang genug mein Leben dauern,
Erinnerung mit den Augen zu betann,

Daß sie erwacht' und sprosse bis zum Himmel
Zum Angedenken meines edlen Gatten.

Northumberland. Kommt, geht hinein mit mir, denn mein Gemüt
Ist wie die Flut, zu ihrer Höh' geschwellt,
Die Stillstand macht, nach keiner Seite fließend.
Gern möcht' ich gehn, zum Erzbischof zu stoßen,
Doch tausend Gründe halten mich zurück.
Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
Bis Zeit und Vorteil andern Rat erteilen. (St. ab.)

4. Scene.

London. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf in
Castheap.

Zwei Käfer kommen.

Erster Käfer. Was Teufel hast du da gebracht? arme Ritter?
Du weißt, Sir John kann keine arme Ritter leiden.

Zweiter Käfer. Wetter, du hast recht. Der Prinz setzte ihm
einmal eine Schüssel mit armen Rittern vor, und sagte ihm, da
wären noch fünf andere Sir Johns; hierauf nahm er seinen Hut ab,

und sagte: Ich empfehle mich diesen sechs altbackenen, kraftlosen, aufgequollenen armen Mittern. Es ärgerte ihn von ganzer Seele, aber das hat er nun vergessen.

Erster Küfer. Nun so decke, und setz' sie hin; und sieh, ob du Schleichers Wande antreffen kannst; Jungfer Latenreißer möchte gern ein bißchen Musik haben. Mach fort! Die Stube, wo sie gegessen haben, ist zu heiß, sie werden gleich kommen.

Zweiter Küfer. Hör' du, der Prinz wird bald hier sein und Herr Poinz, und sie wollen zwei Wämser und Schürzen von uns an thun, und Sir John darf nichts davon wissen; Bardolph hat es bestellt.

Erster Küfer. Poh Wetter, hier wird der Teufel los sein. Das wird einen herrlichen Spaß geben.

Zweiter Küfer. Ich will sehen, ob ich Schleicher finden kann. (Ab.)

Wirtin und Dortchen Latenreißer kommen.

Wirtin. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, jetzt seid Ihr in einer vorreflichen Tempramentur; Euer Pülschen schlägt so ungemein, wie man sich's nur wünschen kann, und von Farbe — Ihr könnt mir's glauben — seht Ihr so frisch aus wie eine Rose. Aber wahrhaftig, Ihr habt zu viel Kanariensekt getrunken, und das ist ein verzweifelt durchschlagender Wein; der würzt Euch das Blut, ehe man eine Hand umdreht. — Wie geht's Euch nun?

Dortchen. Besser als vorhin. Dem.

Wirtin. Nun, das macht Ihr schön; ein frohes Herz ist Goldes wert. Seht, da kommt Sir John.

Falstaff kommt singend.

Falstaff. Als Arthur erst am Hof —
Bringt den Nachtopf aus.

Und war ein würd'ger Herr. (Küfer ab.)

Was macht Ihr nun, Jungfer Dortchen?

Wirtin. Ihr ist übel, es fehlt ihr an Beängstigungen; ja, meiner Seel.

Falstaff. So sind alle Weibsbilder; wenn man sie nicht immer beängstigt, so wird ihnen übel.

Dortchen. Ihr schmuziger Balg! ist das aller Trost, den ich von Euch habe?

Falstaff. Ihr macht aufgedunsene Wälge, Jungfer Dortchen.

Dortchen. Ich mache sie? Fresserei und Krankheiten machen sie, ich nicht.

Falstaff. Wenn der Koch die Fresserei machen hilft, so helst Ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir kriegen von Euch ab, Dortchen, wir kriegen von Euch ab; gieb das zu, liebe Seele, gieb das zu.

Dortchen. Jawohl, unsere Ketten und Juwelen.

Falstaff. „Rubinen, Perlen und Karfunkeln,“ — denn Ihr wißt, wer tapfer dient, kommt hintend aus dem Felde; der kommt aus der Bresche, seine Pike tapfer eingelegt, und tapfer zum Chirurgus; der geht tapfer auf geladene Feldtazen los.

Dortchen. Laßt Euch hängen, garstiger Schweinigel, laßt Euch hängen!

Wirtin. Meiner Treu, das ist die alte Weise, ihr beiden kommt niemals zusammen, ohne daß ihr in Zanf geratet. Gewiß und wahrhaftig, ihr seid so widerhaarig, wie zwei geröstete Semmelscheiben ohne Butter; ihr könnt einer des andern Kommoditäten nicht tragen. Du meine Zeit! einer muß tragen, und das müßt Ihr sein (zu Dortchen); Ihr seid das schwächere Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das ledige Gefäß.

Dortchen. Kann ein schwaches, lediges Gefäß solch ein ungeheures, volles Orhoft tragen? Er hat eine ganze Ladung von bordeauxischem Zeuge im Leibe, ich habe niemals einen Schiffsraum besser ausgestopft gesehen. — Komm, ich will gut Freund mit dir sein, Hans; du gehst jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wieder sehen soll, oder nicht, da fragt kein Mensch danach.

Ein Küfer kommt.

Küfer. Herr, unten ist Fährnich Pistol, und will mit Euch sprechen.

Dortchen. An den Galgen mit dem Schelm von Renommisten; laßt ihn nicht hereinkommen, es giebt kein loferes Maul in ganz England.

Wirtin. Wenn er renommiert, so laßt ihn nicht hereinkommen; nehm, meiner Seele, ich muß mit meinen Nachbarn leben; ich will keine Renommisten, ich bin in guter Renommee bei den allerbesten Leuten. — Schließt die Thür zu, wir lassen hier keine Renommisten herein; ich habe es nicht so weit in der Welt gebracht, um nun hier renommieren zu lassen; schließt die Thür zu, ich bitte Euch.

Falstaff. Hörst du, Wirtin?

Wirtin. Ich bitte, beruhigt Euch, Sir John, wir lassen hier keine Renommisten herein.

Falstaff. Hörst du? es ist mein Fährnich.

Wirtin. Wischewasche, Sir John, sagt mir da nicht von, Euer Renommisten=Fährnich soll nicht in meine vier Wände kommen. Ich wurde lezt hin bei Herrn Zehrung, dem Kommissär, vorgefordert, und wie er mir sagte, — es ist nicht länger her als lezten Mittwoch, — „Nachbarin Hürtig,“ — sagte er, Meister Stumm, unser Pfarrer, war auch dabei; „Nachbarin Hürtig,“ sagte er, „nehmt bloß ordentliche Leute auf; denn,“ sagte er, „Ihr seid in üblem Rufe“ — und ich weiß auch, warum er das sagte, „denn,“ sagte er, „Ihr

seid eine ehrliche Frau, und man denkt gut von Euch; darum seht Euch vor, was für Gäste Ihr aufnehmt; nehmt keine renommierte Gesellen auf," sagte er. — Ich lasse keine herein, Ihr würdet Euch kreuzigen und segnen, wenn Ihr gehört hättet, was er sagte. Nein, ich will keine Renommisten!

Falstaff. Er ist kein Renommist, Wirtin, ein zahmer Loder ist er; er läßt sich so geduldig von Euch streicheln, wie ein Windspiel, er renommiert nicht gegen eine Truthenne, wenn sich ihre Federn irgend sträuben, um Widerstand zu drohen. — Ruf ihn herauf, Küfer.

Wirtin. Loder nennt Ihr ihn? nun, ich will keinem ehrlichen Mann das Haus verschließen, und keinem Loderen auch nicht. Aber das Renommieren mag ich nicht leiden; meiner Treu, mir wird schlimm, wenn einer sagt: Renommist. Fühlt nur an, liebe Herren, wie ich zittere; seht, ihr könnt mir's glauben.

Dortchen. Das thut Ihr auch, Wirtin.

Wirtin. Thu' ich's nicht? Ja, wahrhaftig thu' ich's, wie ein Epenlaub, ich kann die Renommisten nicht ausstehen.

Pistol, Bardolph und Page kommen.

Pistol. Gott grüß Euch, Sir John.

Falstaff. Willkommen, Fährich Pistol! Hier, Pistol, ich lade dich mit einem Glase Sekt, gleich du dann der Frau Wirtin die Ladung.

Pistol. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falstaff. Sie ist pistolenfest, Ihr werdet ihr schwerlich ein Leid zufügen.

Wirtin. Geh, ich habe nichts mit euren Pistolen und Kugeln zu schaffen; ich trinke nicht mehr, als mir gut bekommt, keinem Menschen zulieb.

Pistol. Dann zu Euch, Jungfer Dorothee: ich will Euch die Ladung geben.

Dortchen. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir, Kaufseker! Was, so 'n armer Schelm von Betrüger, der kein heiles Hemd auf dem Leibe hat! Pakt Euch, Ihr abgestandener Schust! fort! Ich bin ein Bißchen für Euren Herrn.

Pistol. Ich kenne Euch, Jungfer Dorothee.

Dortchen. Pakt Euch, Ihr Schurke von Beutelschneider! Ihr gasstiger Taschendieb, fort! Bei dem Wein hier, ich fahre Euch mit meinem Messer zwischen die schimmlichten Sinnbäden, wenn Ihr Euch bei mir maufig machen wollt. Pakt Euch, Ihr Bierschlingel! Ihr lahmer Fachtbodenspringer, Ihr! — Seit wann, Herr, ich bitte Euch? Ei, zwei Schnüre auf der Schulter! der Tausend!

Pistol. Dafür will ich Euren Kragen ermorden.

Falstaff. Nicht weiter, Pistol, ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Drücke dich aus unserer Gesellschaft ab, Pistol.

Wirtin. Nein, bester Hauptmann Pistol! nicht hier, schönster Hauptmann!

Dortchen. Hauptmann! du abscheulicher verdamnter Betrüger, schämst du dich nicht, dich Hauptmann nennen zu lassen? Wenn Hauptleute so gesinnt wären, wie ich, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmst, ehe du sie verdient hast. Ihr ein Hauptmann, Ihr Lump! wofür? Weil Ihr einer armen Hure in einem Bordell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? an den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten gesottene Pflaumen, und altbadendem Kuchen. Ein Hauptmann! Solche Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen, drum sollten Hauptleute ein Einsehen thun.

Bardolph. Ich bitte dich, geh hinunter, bester Fährich.

Falstaff. Psi! auf ein Wort, Jungfer Dortchen.

Pistol. Ich nicht. Ich will dir was sagen, Corporal Bardolph; — ich könnte sie zerreißen, — ich will gerochen sein.

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pistol. Sie sei verdamnt erst, — zu Pluto's grauem See, zur höll'schen Tiefe, mit Erebus und schändlichen Qualen auch. Halt dein' und Angel, sag' ich. Fort, Hunde! fort ihr Parzen! Ist nicht Irene hier?

Wirtin. Lieber Hauptmann Pesel, seid ruhig! Es ist wahrhaftig schon sehr spät, ich bitte Euch, forciert Euren Zorn.

Pistol. Das wären mir Humore! Soll'n Packperde

Und hohl gestopfte Mähren Afiens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Käfern sich und Kannibalen messen,
Und griech'schen Troern? Eh' verdamnt sie mit
Fürst Cerberus, und brüll' das Firmament!
Entwein wir uns um Land?

Wirtin. Meiner Seel', Hauptmann, das sind recht harte Reden.

Bardolph. Geh, guter Fährich, sonst wird noch eine Prügelei daraus.

Pistol. Wie Hunde sterben Menschen; Kronen gebt
Wie Nadeln weg: ist nicht Irene hier?

Wirtin. Auf mein Wort, Hauptmann, so eine ist gar nicht hier. Ei du liebe Zeit! denkt Ihr, ich wollte sie Euch verleugnen? Um Gottes willen, seid ruhig.

Pistol. So ih und sei fett, schönste Kalipolis!

Kommt, gebt uns Sekt!

Si fortuna me tormenta, Sperato me contenta:

Scheun Salven wir? Nein, feur' der böse Feind!

Gebt mir was Sekt, und, Herzchen, lieg du da!

(Indem er den Degen adlegt.)

Sind wir am Schlupfpunkt schon, und kein et caetera giebt's?

Falstaff. Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pistol. Ich küsse deine Pfote, holder Ritter. Was? sahen wir nicht das Siebengestirn?

Dortchen. Werft ihn die Treppe hinunter, ich kann so einen aufgestellten Schuft nicht ausstehen.

Pistol. Werft ihn die Treppe hinunter? Wir kennen Klepper ja!

Falstaff. Schleudere ihn hinunter, Bardolph, wie einen Peilstein! Wenn er nichts thut, als nichts sprechen, so soll er hier auch nichts vorstellen.

Bardolph. Kommt, macht Euch die Treppe hinunter.

Pistol. So muß man Einschnitt machen? muß besudeln?

(Greift seinen Degen auf.)

Dann wieg mich, Tod, in Schlaf! Verkürz die Jammertage!

Dann sei'n durch schwere, grause, offene Wunden

Die Schwestern drei gelöst! Komm, sag' ich, Atropos!

Wirtin. Das sind mir herrliche Streiche!

Falstaff. Gieb mir meinen Degen, Bursch.

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht.

Falstaff. Pacht Euch die Treppe hinunter.

(Er zieht und sagt den Pistol hinaus.)

Wirtin. Das ist mir ein herrlicher Lärm! Ich will das Wirtschaftthalten abschwören, lieber, als daß ich so einen Schreck und Terror haben will. Nu, das giebt Mord, glaubt mir's! — Ach Je! Ach Je! steckt eure bloßen Gewehre ein! steckt eure bloßen Gewehre ein!

(Pistol und Bardolph ab.)

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, sei ruhig! der Schuft ist fort! Ach, du kleiner, tapferer Blüschelm du!

Wirtin. Seid Ihr nicht in der Weiche verwundet. Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach Eurem Bauche.

Bardolph kommt zurück.

Falstaff. Habt Ihr ihn zur Thür hinausgeworfen?

Bardolph. Ja, Herr. Der Schuft ist besoffen, Ihr habt ihn in die Schulter verwundet.

Falstaff. So ein Schurke! mir zu trocken!

Dortchen. Ach, du allerliebster kleiner Schelm du! Ach armer Affe, wie du schwitzest! Komm, laß mich dein Gesicht abwischen, — komm doch her, du närrischer Fleischkloß! — Ach, Schelm! mein' Seel, ich liebe dich. Du bist so tapfer wie der trojanische Hector, fünf Agamennons wert, und zehnmal besser als die neun Helden. — Ein Spitzbube!

Falstaff. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schelm auf einer Bettdecke pressen.

Dortchen. Ja, thu's, wenn du das Herz hast, wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwei Laken vorkriegen.

Musikanten kommen.

Page. Die Musikanten sind da, Herr.

Falstaff. Laß sie spielen. — Spielt, Leute! — Dortchen, setz' dich auf meinen Schoß. Ein elender Großprahler! Der Schurke lief vor mir davon wie Quecksilber.

Dortchen. Wahrhaftig, und du warst wie ein Kirchturm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuderbadenes Weihnachtsschweinchen, wann wirst du das Fächten bei Tage und das Kaufen bei Nacht lassen, und anfangen deinen alten Leib für den Himmel zurecht zu flicken?

Im Hintergrunde erscheinen Prinz Heinrich und Poins, als Käfer verkleidet.

Falstaff. Still, liebes Dortchen! Sprich nicht wie ein Totenkopf, erinnere mich nicht an mein Ende.

Dortchen. Hör' doch, von was für einem Humor ist denn der Prinz?

Falstaff. Ein guter, einfältiger junger Mensch. Er hätte einen guten Brotmeister abgegeben, er würde das Brot gut vorjähneiden.

Dortchen. Aber Poins soll einen feinen Wig haben.

Falstaff. Der einen feinen Wig? Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Wig ist so dick wie Senf von Tewksbury, er hat nicht mehr Verstand als ein Hammer.

Dortchen. Weswegen hat ihn denn der Prinz so gern?

Falstaff. Weil der eine so dünne Beine hat wie der andere, und weil er gute Peilke spielt, und ist Meeraal und Fenchel, und schluckt brennende Kerzenendchen im Wein hinunter, und trägt sich Huckepack mit den Jungen, und springt über Schemel, und flucht mit gutem Anstande, und trägt seine Stiefel glatt an, wie an einem ausgehängten Bein auf einem Schilde, und stiftet keinen Zanf durch Ausplaudern von feinen Geschichten, und mehr dergleichen Springergaben hat er, die einen schwachen Geist und einen geschickten Körper beweisen, weswegen ihn der Prinz um sich leidet; denn der Prinz ist selbst ebenso ein Gesell; das Gewicht eines Haars wird zwischen ihnen der einen Schale den Ausschlag geben.

Prinz Heinrich. Sollte man dieser Nabe von einem Nabe nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Laßt uns ihn vor den Augen seiner Gure prügeln.

Prinz Heinrich. Seht doch, läßt sich der welcke Alte nicht den Kopf krauen, wie ein Papagei.

Poins. Ist es nicht wunderbar, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Falstaff. Küsse mich, Dortchen.

Prinz Heinrich. Saturn und Venus heuer in Konjunktion. Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Seht nur, küßert nicht auch sein Kerl, der feurige Triangel, mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtisch, seinem Denkbuche!

Falstaff. Du giebst mir angenehme Schmäzchen.

Dortchen. Ja wahrhaftig, ich küsse dich mit einem recht besändigen Herzen.

Falstaff. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortchen. Ich habe dich lieber, als alle die jungen Gelbschnabel miteinander.

Falstaff. Aus was für Zeug willst du eine Schürze haben? Auf den Donnerstag kriege ich Geld, du sollst morgen eine Mütze haben. Komm, ein lustiges Lied! Es wird spät, wir wollen zu Bett. Wenn ich weg bin, wirst du mich vergessen.

Dortchen. Meiner Treu, du wirst mich zum Weinen bringen, wenn du das sagst; sieh zu, ob ich mich jemals hübsch kleide, bis du wieder zurück bist. Nun, laß uns erst zu Ende hören.

Falstaff. Was Selt, Franz!

Prinz Heinrich und Poins (hervortretend). Gleich, Herr! gleich!

Falstaff. Ha! ein Bastardsohn des Königs. Und bist du nicht Poins' Bruder?

Prinz Heinrich. Ei, du Erdball von südlischen Ländern, was für ein Leben führst du?

Falstaff. Ein besseres als du: ich bin ein Mann von Stande, du ziehst Bier ab.

Prinz Heinrich. Ganz richtig, Herr, und darum komme ich, Euch das Fell abzuziehen.

Wirtin. O der Herr erhalte deine wackre Gnaden! Meiner Treu, willkommen in London! — Nun, der Herr segne dies dein holdes Angesicht! O Jesus, seid Ihr aus Wales zurückgekommen?

Falstaff (indem er die Hand auf Dortchen legt). Du verwettertes tolles Stück Majestät, bei diesem leichtfertigen Fleisch und verderbten Blut, du bist willkommen.

Dortchen. Was, Ihr gemästeter Narr? Ich frage nichts nach Euch.

Poins. Gnädiger Herr, er wird Euch aus Eurer Rache heraus treiben und alles in einen Spaß verwandeln, wenn Ihr ihm nicht in der ersten Hitze zuseht.

Prinz Heinrich. Du verfluchte Talgrube, wie niederträchtig sprachst du jetzt eben von mir vor diesem ehrbaren, tugendhaften, artigen Frauenzimmer?

Wirtin. Gott segne Euer gutes Herz! das ist sie auch gewiß und wahrhaftig.

Falstaff. Hast du es angehört?

Prinz Heinrich. Ja, und Ihr kanntet mich, wie damals, da Ihr bei Gadshill davonlieft; Ihr wußtet, daß ich hinter Euch stand, und thatet es mit Fleiß, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Falstaff. Nein, nein, nein, das nicht; ich glaubte nicht, daß du mich hören könntest.

Prinz Heinrich. So müßt Ihr mir die vorfälschliche Beschimpfung eingestehen, und dann weiß ich, wie ich Euch handhaben soll.

Falstaff. Keine Beschimpfung, Heinz, auf meine Ehre! keine Beschimpfung.

Prinz Heinrich. Nicht? mich herunter zu machen, und mich Brotmeister und Brotschneider, und ich weiß nicht was zu nennen!

Falstaff. Keine Beschimpfung, Heinz!

Poins. Keine Beschimpfung?

Falstaff. Nein, Eduard, keine Beschimpfung auf der Welt; nicht die geringste, mein ehrlicher Eduard. Ich machte ihn herunter vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verlieben möchten; darin habe ich die Pflicht eines besorgten Freundes und eines redlichen Unterthans ausgeübt, und dein Vater hat mir dafür zu danken. Keine Beschimpfung, Heinz! nicht die geringste, Eduard! — nein, Kinder, nicht die geringste!

Prinz Heinrich. Nun sieh einmal, bringt dich nicht bloße Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, diesem tugendhaften Frauenzimmer zu nahe zu thun, um dich mit uns auszuföhnen? Ist sie von den Gottlosen? ist unsere Frau Wirtin da von den Gottlosen? oder ist der Bursch von den Gottlosen? oder der ehrliche Bardolph, dessen Andacht in seiner Nase brennt, von den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbene Müster! antworte!

Falstaff. Den Bardolph hat der böse Feind ohne Rettung gezeichnet, und sein Gesicht ist Lucifers Leibkliche, wo er nichts thut, als Malzwürmer rösten. Was den Knaben betrifft, so ist ein guter Engel um ihn, aber der Teufel überbietet ihn auch.

Prinz Heinrich. Was die Weiber betrifft, —

Falstaff. Die eine von ihnen, — die ist schon in der Hölle und brennt, die arme Seele! Was die andere betrifft, — ich bin ihr Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, weiß ich nicht.

Wirtin. Nein, das will ich Euch versichern.

Falstaff. Ja, ich denke es auch nicht; ich denke, dessen bist du quitt. Ei, es giebt aber noch eine andere Klage wider dich, daß du gegen die Verordnung in deinem Hause Fleisch essen lässest; dafür wirst du, denke ich, noch einmal heulen.

Wirtin. Das thun alle Speisewirte. Was will eine Schöpfkeule oder ein paar in der ganzen Fastenzeit sagen?

Prinz Heinrich. Ihr, Frauenzimmer —

Dortchen. Was sagen Euer Gnaden?

Falstaff. Seine Gnade sagt etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Wirtin. Wer klopft so laut an die Thür? Sieh nach der Thür, Franz.

Peto kommt.

Prinz Heinrich. Peto, was giebt's? Was bringst du Neues?

Peto. Der König, Euer Vater, ist zu Westminster, Und zwanzig müde und erschöpfte Boten Sind aus dem Norden da; und wie ich herkam, Traf ich und holt' ein Duzend Hauptleut' ein, Barköpfig, schwizend an die Schenken klopfend, Und alle frugen sie nach Sir John Falstaff.

Prinz Heinrich. Beim Himmel, Poins, ich fühl' mich tadelnswert, So müßig zu entweihn die edle Zeit, Wenn Wetter der Empörung wie der Süd, Von schwarzem Dunst getragen, schmelzen will, Und träuft auf unser unbewehrtes Haupt. Sieh Degen mir und Mantel — Falstaff, gute Nacht!

(Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph ab.)

Falstaff. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen fort und ihn ungenossen lassen. (Man hört klopfen.) Wieder an der Thür geklopft.

Bardolph kommt zurück.

Nun? was giebt's?

Bardolph. Ihr müßt sogleich fort an den Hof; ein Duzend Hauptleute warten an der Thür auf Euch.

Falstaff (zum Pagen). Bezahle die Musikanten, Bursch. — Leb wohl, Wirtin, — leb wohl, Dortchen. — Ihr seht, meine guten Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden; der Unverdiente kann schlafen, während der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder, — wenn ich nicht schleunig weggejand't werde, so will ich Euch noch wieder besuchen, eh' ich gehe.

Dortchen. Ich kann nicht sprechen, — wenn mir das Herz nicht brechen will. — Nun, herzlichster Hans, trage Sorge für dich selbst.

Falstaff. Lebt wohl, lebt wohl! (Falstaff und Bardolph ab.)

Wirtin. Nun, so lebe wohl! Neunundzwanzig Jahre sind's nun, daß ich dich gekannt habe, wenn die grünen Erbsen wieder kommen; aber einen ehrlicheren Mann und ein treueres Gemüt, — nun, so lebe wohl!

Bardolph (draußen). Jungfer Latenreißer!

Wirtin. Was giebt's?

Bardolph (draußen). Heißt Jungfer Latenreißer zu meinem Herrn kommen.

Wirtin. O lauf, Dortchen, lauf! Lauf! liebes Dortchen!

(Weibe ab.)

Dritter Aufzug.

1. Scene.

Ein Zimmer im Palaß.

König Heinrich kommt im Nachtleide mit einem Pagen.

König Heinrich. Geh, ruf die Grafen Surrey her, und Warwick, Doch heiß zuvor sie diese Briefe lesen, Und reiflich sie erwägen; thu's mit Eil'. (Page ab.)
Wie viel der ärmsten Unterthanen sind Um diese Stund' im Schlaf! — O Schlaf! o holder Schlaf! Du Pfleger der Natur, wie schreckt' ich dich, Daß du nicht mehr zudrücken willst die Augen Und meine Sinne tauchen in Vergessen. Was liegst du lieber, Schlaf, in rauch'gen Hütten, Auf unbequemer Streue hingestreckt, Von summenden Nachtflieden eingewiegt, Als in der Großen duftenden Palästen, Unter den Baldachinen reicher Pracht, Und eingelullt von süßen Melodien? O blöder Gott, was liegst du bei den Niedern Auf ekkem Bett, und läßt des Königs Lager Ein Schilderhaus und Sturmesglocke sein? Versiegest du auf schwindelnd hohem Mast Des Schifferjungen Aug', und wiegst sein Hirn In rauher ungestümmter Wellen Wiege, Und in der Winde Andrang, die beim Gipsel Die tollen Bogen packen, krausen ihnen Das ungeheure Haupt und hängen sie Mit wildem Brüllen in die glatten Wolken, Daß vom Getümmel selbst der Tod erwacht? Siebst du, o Schlaf, parteiisch deine Ruh Dem Schifferjungen in so rauher Stunde, Und weigerst in der ruhig stillsten Nacht

Bei jeder Förderung sie einem König?
So legt, ihr Niedern, nieder euch beglückt;
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

Warwid und Surrey treten auf.

Warwid. Den schönsten Morgen Eurer Majestät!

König Heinrich. Ist es schon Morgen, Lords?

Warwid. Es ist ein Uhr, und darüber.

König Heinrich. So habt denn guten Morgen. Liebe Lords,
Laßt ihr die Briefe, die ich euch gesandt?

Warwid. Ja, gnäd'ger Herr.

König Heinrich. So kennt ihr nun den Körper unsers Reichs,
Wie angesteckt er ist, wie schlimme Übel,
Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gären.

Warwid. Noch ist es nur wie Unordnung im Körper,
Den guter Rat und wen'ge Arznei
Zu seiner vor'gen Stärke bringen kann. —

Mylord Northumberland ist bald geküßt.

König Heinrich. O Himmel, könnte man im Buch des Schicksals

Doch lesen, und der Zeiten Umwälzung

Die Berge ebnen, und das feste Land,

Der Dichte überdrüssig, in die See

Wegschmelzen sehn! und sehn des Ozeans

Umgürtend Ufer für Neptunus' Hüften

Ein andermal zu weit! Wie Zufall spielt,

Und Wechsel der Veränderung Schale füllt

Mit mancherlei Getränk! O sah' man das,

Der frohste Jüngling, schaut' er seinen Lauf,

Wie hier Gefahr gedroht, dort Leiden nahn,

Er schlöss' das Buch, und setzte sich und stirbe.

Es sind noch nicht zehn Jahr,

Seit Richard und Northumberland als Freunde

Zusammen schmauften, und zwei Jahr nachher

Gab's zwischen ihnen Krieg, acht Jahr nur, seit

Der Percy meinem Herzen war der nächste,

Der wie ein Bruder sich erschöpft für mich,

Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,

Ja, meinethwillen, selbst in Richards Antlitz,

Ihm Trost bot. Doch wer war dabei von euch,

(zu Warwid) — Ihr Vetter Nevil, wie ich mich erinnre —

Als Richard, ganz von Thränen überfliegend,

Damals gescholten vom Northumberland,

Die Worte sprach, die Prophezeiung wurden?

„Northumberland, du Leiter, mittels deren

Mein Vetter Bolingbroke den Thron besteigt;“ —

Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam,

Wenn nicht Nothwendigkeit den Staat so bog,

Daß ich und Größ' einander küßten mußten; —

„Es kommt die Zeit,“ dies seht' er dann hinzu,

„Es kommt die Zeit, daß arge Sünde, reifend,

Ausbrechen wird in Fäulnis;“ fuhr so fort,

Und sagte dieser Zeiten ganze Lage

Und unsrer Freundschaft Trennung uns vorher.

Warwid. Ein Hergang ist in aller Menschen Leben,
Abbildend der verstorbenen Zeiten Art:

Wer den beachtet, kann, zum Ziele treffend,

Der Dinge Lauf im ganzen prophezein,

Die, ungeboren noch, in ihrem Samen

Und schwachen Anfang eingeschachtelt liegen;

Dergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht.

Auf die notwend'ge Form hiervon vermochte

Richard die sichere Mutmaßung zu baun,

Der mächtige Northumberland, ihm falsch,

Werd' aus der Saat zu größrer Falschheit wachsen,

Die keinen Boden, drein zu wurzeln, fände,

Als nur an Euch.

König Heinrich. Sind diese Dinge denn Nothwendigkeiten?

Bestehn wir auch sie wie Nothwendigkeiten;

Dies selbe Wort ruft eben jetzt uns auf.

Man sagt, der Bischof und Northumberland

Sind fünfzigtausend stark.

Warwid. Es kann nicht sein, mein Fürst.

Gerücht verdoppelt, so wie Stimm' und Echo,

Die Zahl Gefürchteter. — Belteb' Eu'r Hoheit

Zu Bett zu gehn; bei meinem Leben, Herr,

Die Macht, die Ihr schon ausgesendet habt,

Wird leichtlich diese Beute bringen heim.

Euch mehr zu trösten, so empfing ich jetzt

Gewisse Nachricht von Glendowers Tod.

Eu'r Majestät war krank seit vierzehn Tagen,

Und diese unbequemen Stunden müssen

Das Übel mehren.

König Heinrich. Ich folge Eurem Rat.

Und läßt der untre Krieg uns freie Hand,

So ziehn wir, werthe Lords, ins heil'ge Land. (ab.)

2. Scene.

Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal in Glocestershire.

Schaal und Stille kommen von verschiedenen Seiten; Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächling, Bullentalb und Bediente im Hintergrunde.

Schaal. Sieh da, sieh da, sieh da! Gebt mir die Hand, Herr! gebt mir die Hand, Herr! Früh bei Wege, meiner Sir! Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal.

Schaal. Und was macht meine Ruhme, Eure Ehehälfte? Und unser allerliebstes Töchterchen, mein Patzen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Amsel, Vetter Schaal.

Schaal. Bei Ja und Nein, Herr, ich will darauf wetten, mein Vetter Wilhelm ist ein guter Lateiner geworden. Er ist noch zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja freilich, es kostet mir Geld.

Schaal. Da muß er bald in die Rechtshöfe. Ich war auch einmal in Clemens-Hof, wo sie, denke ich, noch von dem tollen Schaal sprechen werden.

Stille. Ihr hießt damals der muntere Schaal, Vetter.

Schaal. Beim Element, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gehen, was man wollte, ja wahrhaftig, und das frisch weg. Da war ich, und der kleine Johann Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Nahl, und Franz Nagebein, und Wilhelm Duake, einer aus Cotswold, — es gab seitdem keine vier solche Haudegen in allen den Rechtshöfen zusammen, und ich kann's Euch wohl sagen, wir wußten, wo lose Ware zu haben war, und hatten immer die beste zu unserem Befehl. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch, und Page bei Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derselbe Sir John, Vetter, der jetzt eben der Soldaten wegen herkommt?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich habe ihn am Thor des Kollegiums dem Slogan ein Loch in den Kopf schlagen sehen, da er ein Knirps, nicht so hoch, war; gerade denselben Tag schlug ich mich mit einem gewissen Simson Stockfish, einem Obsthändler, hinter Grays Hof. O die tollen Tage, die ich hingebracht habe! und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten tot sind!

Stille. Wir werden alle nachfolgen, Vetter.

Schaal. Gewiß, ja das ist gewiß. Sehr sicher! sehr sicher! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist allen gewiß, alle müssen sterben. Was gilt ein gutes paar Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht da gewesen.

Schaal. Der Tod ist gewiß. — Ist der alte Doppel, Euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Tot, Herr.

Schaal. Tot? — Sieh! sieh! — er führte seinen guten Bogen — und ist tot! — er schoß seinen tüchtigen Schuß; Johann von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Tot! — Auf zweihundertundvierzig Schritt traf er ins Weiße, und trieb Euch einen leichten Bolzen auf zweihundertundachtzig, auch neunzig Schritt, daß einem das Herz im Leibe lachen mußte. — Wieviel gilt die Mandel Schafe jetzt?

Stille. Es ist, nachdem sie sind; eine Mandel gute Schafe kann wohl zehn Pfund wert sein.

Schaal. Und ist der alte Doppel tot?

Bardolph kommt, und einer mit ihm.

Stille. Hier kommen, denk' ich, zwei von Sir John Falstaffs Leuten.

Bardolph. Guten Morgen, wackere Herren! Ich bitte euch, wer von euch ist der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr; ein armer Gutsbesitzer aus der Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was steht zu Eurem Befehl?

Bardolph. Mein Hauptmann, Herr, empfiehlt sich Euch; mein Hauptmann, Sir John Falstaff, ein tüchtiger Kavaliere, beim Himmel, und ein sehr beherzter Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich habe ihn als einen guten Fechter gekannt. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, was seine Frau Gemahlin macht?

Bardolph. Um Verzeihung, Herr, ein Soldat ist besser accommodiert ohne Frau.

Schaal. Es ist gut gesagt, meiner Tren, Herr, in der That, recht gut gesagt. Besser accommodiert! Es ist gut, ja in allem Ernst, gute Phrasen sind und waren von jeher sehr zu rekommandieren. Accommodiert! — es kommt von accommo; sehr gut! eine gute Phrase.

Bardolph. Verzeiht mir, Herr, ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt Ihr es? beim Element, die Phrase kenne ich nicht, aber das Wort will ich mit meinem Degen behaupten, daß es ein soldatenmäßiges Wort ist, und womit man erstaunlich viel ausrichten kann. Accommodiert: das heißt, wenn ein Mensch, wie sie sagen, accommodiert ist; oder wenn ein Mensch das ist — was machen, — wodurch man ihn für accommodiert halten kann; was eine herrliche Sache ist.

Falstaff kommt.

Schaal. Sehr richtig! — Seht, da kommt der gute Sir

John — gebt mir Eure liebe Hand, gebt mir Euer Edeln liebe Hand auf mein Wort, Ihr seht wohl aus, und tragt Eure Jahre sehr wohl. Willkommen, bester Sir John!

Falstaff. Ich bin erfreut, Euch wohl zu sehen, guter Herr Robert Schaal; — Herr Gutspiel, wo mir recht ist?

Schaal. Nein, Sir John; es ist mein Vetter Stille, und mein Kollege im Amte.

Falstaff. Guter Herr Stille, es schickt sich gut für Euch, daß Ihr zum Friedenssamte gehört.

Stille. Euer Edeln sind willkommen.

Falstaff. Daß dich, das ist heiße Bitterung. — Meine Herren, habt ihr mir ein halb Duzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Freilich haben wir das, Herr. Wollt Ihr Euch nicht sehen?

Falstaff. Laßt mich sie sehn, ich bitte euch.

Schaal. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? — Laßt sehn! laßt sehn! laßt sehn! So, so, so, so, — ja, was wollt' ich sagen, Herr: — Kols Schimmelig, — daß sie vortreten, so wie ich sie aufrufe; daß sie mir's ja thun, daß sie mir's ja thun.

— Laßt sehn! wo ist Schimmelig?

Schimmelig. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was meint Ihr, Sir John? Ein wohlgewachsener Kerl, jung, stark, und aus einer guten Familie.

Falstaff. Dein Name ist Schimmelig?

Schimmelig. Ja, mit Verlaub.

Falstaff. Desto mehr ist es Zeit, daß du gebraucht wirst.

Schaal. Ha ha ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, müssen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — Wahrhaftig, gut gesagt, Sir John, sehr gut!

Falstaff (zu Schaal). Streicht ihn an.

Schimmelig. Damit macht Ihr mir einen Strich durch die Rechnung, Ihr hättet mich können gehen lassen. Mein altes Mütterchen hat nun niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirtschaft und ihre Plackerei verrichtet. Ihr hättet mich nicht anzustreichen brauchen, es giebt andere, die geschickter sind zu marschieren, als ich.

Falstaff. Seht mir! Ruhig, Schimmelig, Ihr müßt mit. Schimmelig, es ist Zeit, daß Ihr verbraucht werdet.

Schimmelig. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Kerl, ruhig! Tretet beiseit! Wißt Ihr auch, wo Ihr seid? — Nun zu den andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte.

Falstaff. Et ja, den gebt mir, um darunter zu sitzen; er wird vermuthlich ein kühler Soldat sein.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr.

Falstaff. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falstaff. Deiner Mutter Sohn! das mag wohl sein, und deines Vaters Schatte; auf die Art ist der Sohn des Weibes der Schatte des Mannes; es ist oft so, in der That, aber nicht viel von des Vaters Kraft.

Schaal. Gefällt er Euch, Sir John?

Falstaff. Schatte ist gut auf den Sommer, — streicht ihn an, denn wir haben eine Menge von Schatten, um die Musterrolle anzufüllen.

Schaal. Thomas Warze.

Falstaff. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falstaff. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr.

Falstaff. Du bist eine sehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falstaff. Es wäre überflüssig: sein Bündel ist ihm auf den Rücken gebaut, und die Beine, worauf die ganze Figur steht, sind selbst nur ein paar Striche; also keinen Strich weiter!

Schaal. Ha ha ha! Ihr versteht es, Herr, Ihr versteht es. Das muß man rühmen. — Franz Schwächlich!

Schwächlich. Hier, Herr.

Falstaff. Was für ein Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwächlich. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihm einen Strich ansügen?

Falstaff. Das thut nur; wenn er aber ein Mannschneider wäre, so könnte er Euch einen Strich ansügen. — Willst du so viel Böcher in die feindliche Schlachtordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht hast?

Schwächlich. Ich will nach besten Kräften thun, Herr, Ihr könnt nicht mehr verlangen.

Falstaff. Wohlgesprochen, guter Frauenschneider! Wohlgesprochen, beherzter Schwächlich! Du wirst so tapfer sein, wie die ergrimnte Taube, oder allerheldenmüthigste Maus. — Gebt dem Frauenschneider einen guten Strich, Herr Schaal; tüchtig, Herr Schaal.

Schwächlich. Ich wollte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Falstaff. Ich wollte, du wärst ein Mannschneider, damit du ihn könntest fiden und geschickt machen mitzugehn. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Laufenden ist. Laß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich.

Schwächlich. Ich lasse es mir genügen, Herr.

Falstaff. Ich bin dir sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer kommt zunächst?

Schaal. Peter Bullentals von der Wiese.

Falstaff. Ei ja, laßt uns Bullentals sehen.

Bullentals. Hier, Herr.

Falstaff. Weiß Gott, ein ansehnlicher Kerl! — Kommt, streicht mir Bullentals, bis er aus vollem Halse brüllt.

Bullentals. O Jesus! bester Herr Kapitän, —

Falstaff. Was? brüllst du, eh' du gestrichen wirst?

Bullentals. O Jesus, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Falstaff. Was für eine Krankheit hast du?

Bullentals. Einen verfluchten Schnupfen, Herr; einen Husten, Herr; ich habe ihn vom Glockenläuten in des Königs Geschäften gekriegt, an seinem Krönungstage, Herr.

Falstaff. Komm nur, du sollst in einem Schlafrod zu Felde ziehen, wir wollen deinen Schnupfen vertreiben, und ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das alle?

Schaal. Es sind schon zwei über die Zahl aufgerufen; Ihr bekommt hier nur viere, Herr, und somit bitte ich Euch, bleibt bei mir zum Essen.

Falstaff. Wohl, ich will mit Euch eins trinken, aber die Mahlzeit kann ich nicht abwarten. Ich bin erfreut, Euch zu sehen, auf mein Wort, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert Ihr Euch noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle auf St. Georgensfeld zubrachten.

Falstaff. Nichts weiter davon, lieber Herr Schaal, nichts weiter davon!

Schaal. Ha, das war eine lustige Nacht. Und lebt Hanne Nachtrüftig noch?

Falstaff. Ja, sie lebt, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falstaff. Niemals, niemals: sie pflegte immer zu sagen, sie könnte Herrn Schaal nicht ausstehen.

Schaal. Weiß der Himmel, ich konnte sie bis aufs Blut ärgern. Sie war damals lose Ware. Hält sie sich noch gut?

Falstaff. Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal. Freilich, sie muß alt sein, sie kann nicht anders als alt sein; alt ist sie ganz gewiß; sie hatte schon den Ruprecht Nachtrüftig vom alten Nachtrüftig, eh' ich nach Clemens-Hof kam.

Stille. Das ist fünfundsünfzig Jahre her.

Schaal. Ach, Better Stille, wenn du das gesehen hättest, was dieser Ritter und ich gesehen haben! He, Sir John, hab' ich recht?

Falstaff. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, das haben wir, das haben wir, das haben wir; meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unsere Parole war: He, Bursche! — Kommt, laßt uns zu Tisch gehen, laßt uns zu Tisch gehen. — O, über die Tage, die wir gesehen haben! — Kommt, kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille ab.)

Bullentals. Lieber Herr Korporad Bardolph, legt ein gut Wort für mich ein, und hier sind auch vier Zehnschillingstücke in französischen Kronen für Euch. In rechtem Ernst, Herr, ich ließe mich ebensogern hängen, als daß ich mitgehe; zwar für meine Person frag' ich nichts danach, sondern vielmehr, weil ich keine Lust habe, und für meine Person ein Verlangen trage, bei meinen Freunden zu bleiben; sonst, Herr, wollte ich für meine Person nicht soviel danach fragen.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schimmelig. Und lieber Herr Korporal-Kapitän, meines alten Mitterchens wegen, legt ein gut Wort für mich ein. Sie hat niemanden, der ihr was verrichten kann, wenn ich weg bin, und sie ist alt und kann sich selbst nicht helfen; Ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schwächlich. Meiner Treu, ich frage nichts danach; ein Mensch kann nur einmal sterben, wir sind Gott einen Tod schuldig, ich will mich nicht schlecht halten, — es ist mein Schicksal, gut; wo nicht, auch gut; kein Mensch ist zu gut, seinem Fürsten zu dienen, und es mag gehen, wie es will, wer dies Jahr stirbt, ist für das nächste quitt.

Bardolph. Wohl gesprochen, du bist ein braver Kerl.

Schwächlich. Mein' Seel', ich will mich nicht schlecht halten.

(Falstaff kommt zurück mit Schaal und Stille.)

Falstaff. Kommt, Herr, was soll ich für Leute haben?

Schaal. Viere, was für welche Ihr wollt.

Bardolph. Herr, auf ein Wort! Ich habe drei Pfund von Schimmelig und Bullentals, um sie frei zu lassen.

Falstaff. Schon gut.

Schaal. Wohl, Sir John, welche viere wollt Ihr?

Falstaff. Wählt Ihr für mich.

Schaal. Nun dann: Schimmelig, Bullentals, Schwächlich und Schatte.

Falstaff. Schimmelig und Bullentals! Ihr, Schimmelig, bleibt zu Hause, bis Ihr nicht mehr zum Dienste taugt; — und was Euch betrifft, Bullentals, wachst heran, bis Ihr tüchtig seid; ich mag Euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, Ihr thut Euch selber Schaden; es sind Eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte Euch mit den besten aufwarten.

Falstaff. Wollt Ihr mich meine Leute auswählen lehren, Herr Schaal? Frage ich nach den Gliedmaßen, den Sehnen, der Statur, dem großen und starken Ansehen eines Menschen? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal. Da habt Ihr Warze, — Ihr seht, was es für eine ruppige Figur ist; der ladet und schießt Euch so stink, wie ein Zinngießer hämmert; läuft auf und ab, geschwinder wie einer, der des Brauers Eimer an den Schwengel hängt. Und der Gesell da mit dem Halbgesicht, Schatte, — gebt mir den Menschen! Er giebt dem Feinde keine Fläche zum Treffen; der Feind kann ebensogut auf die Schneide eines Federmessers zielen; und geht's zum Rückzuge: — wie geschwind wird dieser Schwächlich, der Frauenschneider, davonlaufen! O gebt mir die unansehnlichen Leute, so will ich die großen gar nicht ansehen. — Giebt dem Warze eine Muskete in die Hand, Bardolph.

Bardolph. Da, Warze, marschiere: so, so, so!

Falstaff. Komm her, handhabe mir einmal deine Muskete. So — recht gut! — nur zu! — sehr gut, außerordentlich gut! O ich lobe mir so einen kleinen mageren, alten, verschrumpften, kahlen Schützen! — Bravo, Warze, meiner Treu! du bist ein guter Schelm; nimm, da hast du einen Sechser.

Schaal. Er ist noch nicht Meister im Handwerk, er versteht es nicht recht. Ich erinnere mich, als ich in Clemens-Hof war, auf der Mile-end-Wiese, — ich war damals Sir Dagonet in dem Spiel vom Arthur — da war ein kleiner stinker Kerl, der regierte Euch sein Gewehr so! und dann drehte er sich um und um, und dann kam er da, und dann kam er da; piff! pass! sagte er; bau! sagte er; und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her, — in meinem Leben seh' ich so 'nen Kerl nicht wieder.

Falstaff. Diese Leute sind schon zu gebrauchen, Herr Schaal. Gott erhalte Euch, Herr Stille! ich will nicht viel Worte mit Euch machen. — Lebt beide wohl, ihr Herren! ich danke euch, ich muß heute abend noch zwölf Meilen machen. — Bardolph, gib den Soldaten Röcke.

Schaal. Sir John, der Himmel segne Euch, und gebe Euren Sachen guten Fortgang, und sende uns Frieden! Wenn Ihr zurückkommt, besucht mein Haus, laßt uns die alte Bekanntschaft erneuern; vielleicht gehe ich mit Euch an den Hof.

Falstaff. Ich wollte, Ihr thätet's, Herr Schaal.

Schaal. Laßt mich machen! Ich habe es gesagt: ein Wort, ein Mann! Lebt wohl! (Schaal und Stille ab.)

Falstaff. Lebt wohl, ihr herrlichen Herren! Weiter, Bardolph, führ die Leute weg. (Bardolph mit den Rekruten ab.) Wenn ich zurückkomme, will ich diese Friedensrichter herumholen. Den Friedensrichter Schaal habe ich schon ausgekostet. Lieber Gott, was wir alten Leute

dem Laster des Liegens ergeben sind! Dieser schwächliche Friedensrichter hat mir in einem Fort von der Wildheit seiner Jugend vorgeschwatzt, und von den Thaten, die er in Turnbullstraße ausgeführt hat; und uns dritte Wort eine Lüge, dem Zuhörer richtiger ausgehelt, als der Tribut des Großtürken. Ich erinnere mich seiner in Clemens-Hof, da war er wie ein Männchen, nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt; wenn er nackt war, sah er natürlich aus wie ein gespaltener Kettich, an dem man ein lächerliches Gesicht mit dem Messer geschneit hat; er war so schwächlich, daß ein stumpfes Gesicht gar keine Breite und Dide an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers, dabei so geil wie ein Affe, und die Huren nannten ihn Alträunchen; er war immer im Nachtrabe der Mode, und sang schwierigen Weißbildern die Melodien vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwor darauf: es wären seine eigenen Einfälle oder Ständchen. Und nun ist diese Narrenpritsche ein Gutsbesitzer geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er sein Duzbruder gewesen wäre, und ich will darauf schwören, er hat ihn nur ein einziges Mal gesehen, im Turnierplatz; und da schlug er ihm ein Loch in den Kopf, weil er sich zwischen des Marshalls Leute drängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt: sein Stod prügelte einen andern. Denn man hätte ihn und seine ganze Bescherung in eine Althaut packen können; ein Obenputtler war ein Palast für ihn, ein Hof; und nun hat er Vieh und Ländereien. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache. Wenn der junge Gründling ein Röder für den alten Hecht ist, so sehe ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rat, und damit gut. (Ab.)

Vierter Aufzug.

1. Scene.

Ein Wald in Yorkshire.

Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und andere treten auf

Erzbischof. Wie heißt hier dieser Wald?

Hastings. 's ist Gualtree-Wald, mit Eurer Gnaden Günst.

Erzbischof. Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus,

Die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.

Hastings. Wir sandten schon sie aus.